

---

## 1727: Geburtstag des Pädagogen Samuel Heinicke, Begründer der ersten Gehörlosenschule in Deutschland

Autorin: Heide Soltau  
Redakteur: Gesa Rünker

Sprecher: Heide Soltau, Thomas Krause

Interviewpartner:

Karin Perwo-Aßmann (Gehörlosenpädagogin)

Helen und Marie Othmer (Schülerinnen der Elbschule)

Stefan Goldschmidt (Lehrbeauftragter am Institut für Deutsche Gebärdensprache, Universität Hamburg)

Mit den Dolmetscherinnen Jutta Feuerle und Michaela Matthäi

### Atmo: Vögelzwitschern

#### O-Ton 1: Karin Perwo-Aßmann

*Wir befinden uns hier in der Elbschule in Hamburg, das ist das Bildungszentrum Hören und Kommunikation, sozusagen die Nachfolgeschule von dem, was Samuel Heinicke hier in Hamburg auf die Beine gestellt hatte. Und er steht jetzt hier auf einer Holzstehle in einem Atriumgarten und schaut durch eine große Fensterfront in die Aula der Elbschule.*

#### Soltau

Mit der Büste Samuel Heinickes erinnert die *Elbschule* an die Geschichte der deutschen Gehörlosenbildung. Sie begann vor mehr als 250 Jahren in Hamburg, in dem damals noch außerhalb der Stadt gelegenen Eppendorf an der Alster.

### Musik 1: Orgel (Telemann) - unterlegen

Dort war Heinicke nach einem bewegten Leben 1768 Kantor, Küster und Organist an der Johanniskirche geworden und hatte das Amt des Schulmeisters übernommen.

Als ihm der ortsansässige Müller seinen gehörlosen jüngeren Bruder vorstellte, entschloss er sich, auch diesen Jungen zu unterrichten, erzählt die Gehörlosenpädagogin Karin Perwo-Aßmann.

#### O-Ton 2: Karin Perwo-Aßmann

*Da war er der erste, der von der Bildungsfähigkeit Taubstummer, so wie er damals gesagt hat, überzeugt war. Und das ist tatsächlich etwas, das uns bis heute noch verbindet, diese tiefe Überzeugung, dass das fehlende Gehör nichts mit fehlender Intelligenz zu tun hat.*

---

## Musik 1 hochziehen

### Soltau

Samuel Heinickes aufklärerische Ideen sorgten für Unruhe an der Alster. Gehörlose galten damals als *Idioten*, man glaubte: ‚Wer nicht hören kann, kann auch nicht denken‘. Diese, dem Philosophen Aristoteles zugeschriebene Auffassung prägte bis weit ins 18. Jahrhundert hinein die herrschende Meinung. Heinicke dagegen orientierte sich an der Pädagogik Immanuel Kants: ‚Der Mensch kann nur Mensch werden durch Erziehung‘. Er holte die von der Gesellschaft Missachteten aus ihrer Isolation, die ‚Taubstummen‘, wie man sie nannte. Für Betroffene heute ein schrecklicher, diskriminierender Begriff: Denn gehörlose Menschen sind nicht stumm.

### O-Ton 3: Stefan Goldschmidt, (Jutta Feuerle)

*Taubstumm gefällt nicht mehr. Das steht in Verbindung mit dumm und sprachlos. Das sind wir nicht. Gehörlos ist halt auch schwierig, weil - das ist immer: Man hat etwas nicht. Im Englischen ist es einfacher, da hat man das Wort deaf, da steht kein los, wie bei uns. Von daher gehen wir im Moment dazu über, taub als Adjektiv zu nehmen.*

### Soltau

Stefan Goldschmidt, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Deutsche Gebärdensprache der Universität Hamburg. Er äußert sich hier über eine seiner beiden Gebärdendolmetscherinnen.

### O-Ton 4: Stefan Goldschmidt, (Jutta Feuerle)

*Dies ist einmal Jutta Feuerle und Michaela Matthäi, die werden sich abwechseln. Die übliche Handhabung beim Dolmetschprozess.*

### Soltau

Dass ihm Frauen ihre Stimme leihen, ist Stefan Goldschmidt vertraut. 95 Prozent der Studierenden an seinem Institut sind weiblich

## Musik 2: Alltag - unterlegen

### Soltau

Geboren wurde Samuel Heinicke 1727, heute vor 295 Jahren, in Nautschütz, im damaligen Kursachsen. Der Sohn wohlhabender Bauern sollte eigentlich den Hof übernehmen, doch er interessierte sich mehr für Bücher und Musik und widersetzte sich den Plänen des Vaters. Dieser Konflikt und eine unglückliche Liebe, die in einer Schlägerei mit einem Nebenbuhler endete, trieben ihn 1750 von zu Hause weg nach Dresden.

### Sprecher

„Wo sich der kräftige, hochgewachsene Bauernbursche, eine wahre Siegfriedsgestalt, in die kurfürstliche Leibgarde aufnehmen ließ.“ (Gartenlaube, 1870, Heft 6, S. 85-88)

### Soltau

So beschrieb ihn später einmal ein Biograf.

---

Seine Zeit als Leibgardist nutzte Heinicke und eignete sich im Selbststudium ein umfangreiches Wissen an. 1754 heiratete er. Um seinen Sold aufzubessern, arbeitete er nebenher als Lehrer und soll schon in Dresden einen tauben Jungen unterrichtet haben.

### **Musik 3: Musik – Krieg**

#### **Soltau**

1756 zwang ihn der siebenjährige Krieg an die Front. Er geriet in preußische Gefangenschaft, konnte aber fliehen und in Jena untertauchen, wo er Philosophie, Mathematik und Naturlehre studierte. Aus Angst vor der Verfolgung durch preußische Soldaten setzte er sich 1758 mit Frau und Sohn in die Freie Reichsstadt Hamburg ab.

### **Musik 1: wieder aufnehmen**

#### **Soltau**

Samuel Heinicke war 41 Jahre alt, als er 1768 seine Stelle in Eppendorf antrat und sich dort um Gehörlose zu kümmern begann. Mit Erfolg, wie sich zeigte. Denn bald brachten ihm auch Eltern von weiter her ihre Kinder, unter ihnen Dorothea Baronesse von Vietinghoff. Über deren außergewöhnliche Lernfortschritte berichtete damals sogar die Presse.

#### **Sprecher**

„Ein liebenswürdiges Mädchen von 13 Jahren. Sie liest nicht nur gedruckte Bücher, auch sogar solche, deren Inhalt ihr noch unbekannt ist, mit ziemlicher Fertigkeit, und ziemlich vornehmen Tone, ... sondern (sie) nennt auch die meisten Sachen, die im gemeinen Leben vorkommen, hat einen Begriff von den Tagen und Wochen, von den Stunden, und von den Zahlen bis 100; ... so weit ist dieselbe in einem etwa 5monatlichen Unterrichte von ihrem geschickten Lehrer gebracht worden.“

(zit. n. Groschek, Anm. 17)

### **Musik 4: Lautsprache- unterlegen**

#### **O-Ton 5: Karin Perwo-Aßmann**

*Er hat den Fokus auf das Sprechen, auf das Artikulieren, gelegt und hat gemeint, wenn ein Mensch eine Stimme hat, eine Lautsprache, dann würde das schon dazu helfen, von der hörenden Umwelt angenommen zu werden und sich dort integrieren zu können.*

#### **Soltau**

Heinickes Unterricht basierte auf der Lautsprache, erklärt die Gehörlosenpädagogin Karin Perwo-Aßmann, die tauben Kinder sollten sie verstehen und sprechen lernen. Dazu brachte er ihnen zum einen das sogenannte Lippenlesen bei, also anhand von Mundbewegungen Laute, Silben, Worte und schließlich Sätze zu entschlüsseln. Zum anderen lehrte er sie, auch selbst diese Laute zu bilden. Aber konnte Heinicke die Kinder mit seinen Artikulationsübungen tatsächlich „entstummen“, wie es damals hieß?

#### **O-Ton 6: Karin Perwo-Aßmann**

---

*Das hat sich nach unserer Ansicht nicht so gezeigt, weil es Untersuchungen gibt, dass dreiviertel der Gehörlosen, die lautsprachlich erzogen wurden - oral, sagt man - so wie Herr Heinicke das gern wollte, dreiviertel von denen schaffen das nicht. Trotz aller Anstrengungen und Bemühungen.*

**Soltau**

Stefan Goldschmidt bestätigt das.

**O-Ton 7: Stefan Goldschmidt, (Michaela Matthäi)**

*Bei mir hat dies ganze lautsprachliche Training, dieses jahrelange anstrengende Training nicht wirklich etwas gebracht. Ich spreche heute nicht, weil es einfach nicht funktioniert für mich.*

**Musik 5: Frankreich - unterlegen****Soltau**

Zweifel an der Methode Heinickes wurden schon im 18. Jahrhundert laut. Sie kamen aus Paris, wo der Pater Abbé de l'Épée bereits 1771 eine Schule für Gehörlose gegründet hatte und diese Kinder mit Hilfe von Gebärden unterrichtete. Er hatte festgestellt, dass sich Taube untereinander mit einem eigenen Zeichensystem verständigen, vorwiegend manuell, mit den Händen. Daran knüpfte er an, erweiterte es um neue Gebärden und vermittelte auf dieser Basis den Kindern Wissen.

**O-Ton 8: Stefan Goldschmidt, (Jutta Feuerle)**

*Die hatten übrigens einen regen Briefwechsel. Abbé de l'Épée hat da immer die manuelle Methode vertreten und Samuel Heinicke die orale Methode. Es war natürlich auch ein politisches Thema, Deutschland versus Frankreich, d.h. es ist nicht nur ein Methodenstreit und jeder fand seine Methode natürlich besser.*

**Soltau**

Das spiegelte sich auch in der Begrifflichkeit: Heinicke stand für die *deutsche* -, de l'Épée für die *französische Methode*.

**Sprecher**

„Zu bedauern bleibt nur, dass Heinicke in diesem Zweikampf die Grenzen der Billigkeit überschritt, und sich zu leidenschaftlichen Ausbrüchen verleiten ließ, die der deutschen Sitte und Wissenschaft widerstreben“, (Kilian, S. 3)

**Musik 6: lebhaft****Soltau**

Der Streit mit Abbé de l'Épée spitzte sich zu, als Samuel Heinicke Eppendorf bereits verlassen hatte. Seine Frau war gestorben und die ständigen Querelen mit dem Ortspastor, der seine Arbeit mit den Gehörlosen für Teufelswerk hielt, hatten ihn zermürbt. Er sehnte sich nach einem prestigeträchtigeren, städtischen Umfeld. Nach seiner Wiederverheiratung mit einer jungen Witwe, nahm er den Ruf des sächsischen Kurfürsten an und zog 1778 mit seiner Familie und neun tauben Zöglingen nach Leipzig. Dort gründete er mit Unterstützung des Landesherrn eine „Taubstummen-Anstalt“. Im selben Jahre erschien seine theoretische Abhandlung:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2021

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

---

### **Sprecher**

„Beobachtungen über Stumme und die menschliche Sprache“.

### **Soltau**

Der Titel zeigt, wie er die Gehörlosen betrachtete: als Stumme, die er zum Sprechen bringen wollte.

### **Musik 6 hochziehen, wegblenden.**

### **Soltau**

Samuel Heinicke starb 1790, nur wenige Monate nach dem Tod seines Kontrahenten, Abbé de l'Épée. Der Streit aber ging weiter: deutsche Methode oder französische Methode, Lautsprache oder Gebärdensprache?

### **O-Ton 9: Stefan Goldschmidt, (Jutta Feuerle)**

*Und dann gab es 1880 den Mailänder Kongress, auf dem man dann entschieden hat, dass Gebärdensprache aus den Schulen verbannt wird und verboten ist im Unterricht.*

### **Soltau**

In Mailand trafen sich Gehörlosenpädagogen aus zahlreichen europäischen Ländern und den USA. Die Mehrheit der Teilnehmer votierte für die Lautsprache und stellte damit die Weichen für die kommenden Jahrzehnte. Nur eine Minderheit warnte vor den fatalen Folgen dieser Entscheidung.

### **Sprecher**

Lautsprachlicher Unterricht verlangsamt und vernachlässigt die geistige Bildung der Taubstummen.

### **O-Ton 10: Stefan Goldschmidt, (Jutta Feuerle)**

*In der Schule habe ich sehr wenig Wissen vermittelt bekommen, weil der Unterrichtsinhalt nicht durch Gebärdensprache vermittelt worden ist, sondern lautsprachlich.*

### **Musik 7: Gebärdensprache - unterlegen**

### **O-Ton 11: Karin Perwo-Aßmann**

*Ich habe Mitte der 80er Jahre angefangen, an der damaligen Samuel-Heinicke-Schule in Hamburg zu arbeiten. Da waren nur wenige junge Lehrerinnen und Lehrer so wie ich, die mit Gebärden gekommen sind und die einsetzen wollten. Und das hat am Anfang viele harte Auseinandersetzungen gegeben, dass es kein Hindernis ist, das gehörlose Kinder am Sprechenlernen hindert, sondern dass es ein unglaublicher Schatz ist, den man nutzen kann, um Bildung zu transportieren.*

### **Soltau**

Stefan Goldschmidt hat das erst in den USA erlebt, als er an der Gallaudet-Universität in Washington D.C. studiert hat, der weltweit einzigen Hochschule für taube Menschen.

### **O-Ton 12: Stefan Goldschmidt, (Jutta Feuerle)**

---

*Und da bin ich derart aufgeblüht und habe das wie ein Schwamm aufgesogen, weil alles in Gebärdensprache abgelaufen ist. Und das war mein großes Glück. Ich konnte Fragen in Gebärden stellen, ich habe Antworten in Gebärdensprache bekommen, und diese Form der Kommunikation kannte ich ja vorher gar nicht wirklich.*

### **Soltau**

Erst lange nach den USA begann man sich auch in der Bundesrepublik wissenschaftlich mit der Gebärdensprache auseinanderzusetzen. Maßgeblich daran beteiligt war der Hamburger Linguist Siegmund Prillwitz, der mit seinen Forschungen bewies, dass die Deutsche Gebärdensprache, die DGS, über „ein eigenständiges Sprachsystem“ mit eigener Grammatik verfügt. 1987 gründete er an der Hamburger Universität das *Zentrum für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser*, das später zum Institut aufgewertet wurde

### **O-Ton 13: Karin Perwo-Aßmann**

*Das hat dann in Hamburg viel bewegt, so dass wir eigentlich die Vorreiter waren für die Einbeziehung der Gebärdensprache, für bilingualen Unterricht an Gehörlosenschulen.*

### **Atmo: Schulgong und Schulhof, stehen lassen**

### **Soltau**

An der *Elbschule* läutet es zur Pause.

### **O-Ton 15: Karin Perwo-Aßmann**

*Wir haben so lange Signallampen, die blinken an der einen Seite, dann bedeutet das: Pause, Anfang oder Ende, parallel zum gehörten Ton. Alles wird visualisiert hier. Das ist ja das A und O bei der Arbeit mit hörbehinderten Menschen.*

### **Soltau**

Die *Elbschule* in Hamburg ist ein inklusives Bildungszentrum, in dem Kinder und Jugendliche mit und ohne Hörschädigung gemeinsam lernen.

### **O-Ton 16: Helen und Marie**

*Es ist eine Schule, wo es Inklusionsklassen gibt. Es gibt auch Klassen, wo nur Gehörlose sind, und die 5c, da sind Hörgeschädigte und nicht Hörgeschädigte, also Hörende. Es sind sehr kleine Klassen, weil - in einer normal großen Klasse könnten Schwerhörige fast nichts verstehen. Ja, wir sind 5 Hörende und 7 Schwerhörige.*

### **Soltau**

Die 11jährigen Zwillinge Helen und Marie besuchen die *Elbschule* seit dem 5. Schuljahr.

### **O-Ton 17: Helen und Marie**

*Das ist in der Schule so ein bisschen, als würde man auf eine englisch-deutsche Schule gehen, da lernt man ja auch Englisch. Zum Beispiel Sportunterricht haben wir mit Gehörlosen und einer Hörenden*



---

*Klasse. Also der ganze 5. Jahrgang hat zusammen Sport und da gebärdet und spricht der Lehrer immer auf einmal. Und dabei lernt man auch viel.*

### **Soltau**

Helen und Marie lernen die Gebärdensprache also zum einen nebenbei, aber auch als Unterrichtsfach so wie Geschichte, Deutsch und Englisch. Auf der *Elbschule* ist sie ein zweistündiges Pflichtfach.

### **O-Ton 18: Helen und Marie**

*Hinter den Gebärden steckt immer ein Ursprung.*

*Deutsche Grammatik und Deutsche Gebärdensprache-Grammatik ist in den meisten Fällen das genaue Gegenteil.*

*Z.B. sagt man: Ich bin heute krank, ich gehe nicht zur Schule, dann sagen die Gehörlos Gebärden: Ich krank zuhause, ich krank, nicht zur Schule. Es ist sehr anders.*

### **Soltau**

Anders, aber spannend, finden die Zwillinge.

### **Musik hochziehen, weiterlaufen lassen bis zum Ende**

Samuel Heinicke draußen im Artriumgarten thront auf seiner Holzstehle und blickt auf das Treiben in der *Elbschule*. Man gedenkt seiner, aber er steht nicht mehr im Zentrum. Hier gibt es kein Entweder-Oder mehr, Lautsprache versus Gebärdensprache. In diesem inklusiven Bildungszentrum wird Zweisprachigkeit gelehrt und gelebt.

### **O-Ton 19: Stefan Goldschmidt, (Jutta Feuerle)**

*Der springende Punkt ist hierbei, dass man sich akzeptiert und annimmt und überlegt, wie funktioniert Kommunikation eigentlich? Und dass die Kinder lernen, die Welt ist divers. Dass wir da eine Offenheit vermitteln und nicht dieses Ablehnende vorleben, sondern die Zeit nutzen, um zu überlegen, wie wir diese Einstellung: Inklusiv umsetzen können.*

### **Musikende.**

\*\*\*\*\*

### **Literatur**

Eitner, Johannes: Alle(s) unter einem Dach. Von getrennten Hörgeschädigtenschulen zum inklusiven Bildungszentrum. In: SeelsoHrge Nr. 26, 2020, S. 3-12

Gentes, Anja: Grundzüge der Gehörlosenpädagogik unter besonderer Berücksichtigung des sprachlichen Aspekts. Diplomarbeit an der Fachhochschule Darmstadt, Google Book 1991

Groschek, Iris: Samuel Heinicke in Hamburg. Eine kurze biographische Skizze. Hamburg 1998

Kurrer, Rauthgundis: Gehörlose im Wandel der Zeit. Hochschulschrift der LMU München 2013

Stötzner, Ernst: Der Wohlthäter der Taubstummen. In: Die Gartenlaube (1870), H. 6, S. 85-88

Wikisource: Samuel Heinicke, Begründer der ersten Taubstummen-Anstalt in Deutschland.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2021

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.



ZeitZeichen  
Sendedatum: 10.04.2022  
Titel: Samuel Heinicke

---

(Zeitschriftenartikel 1878)

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2021

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.